

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Kofke, Hohenstein & Vogler, G. L. Dambé, Invalidenbank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerthmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Bard & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Esker. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der angezogene Erlaß vom 20. September d. Js. hat folgenden Wortlaut: „Die durch meinen Erlaß vom 4. December v. Js. veranlaßten Ermittlungen über die nach § 103a der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 zur Wahl der Mitglieder der Handwerkersammern berechtigten Handwerkerinnungen, Gewerbevereine und sonstige Vereinigungen von Handwerkern haben ergeben, daß eine auffallend große Zahl von Innungen mit geringer Mitgliederzahl befehzt. Von den vor. g. d. 7753 Innungen haben nicht weniger als 1579 Innungen noch nicht 10 und nicht weniger als 4172 Innungen noch nicht 20 Mitglieder. Wenngleich die im Jahre 1881 zu Gunsten der Innungen eingeleitete Gesetzgebung den Zweck verfolgt, einen Zusammenfluß der Handwerker in Innungen hinzuwirken, so kann es doch nur darauf ankommen, möglichst viele leistungsfähige Innungen zu bilden, die nach der Zahl ihrer Mitglieder auch die Gewähr für die ordnungsmäßige Erfüllung der ihnen durch das Gesetz gestellten wichtigen Aufgaben bieten. Diese Erwägungen haben auch dazu geführt, in den § 97 Abs. 1 Ziff. 4 der Gewerbeordnung eine Bestimmung aufzunehmen, wonach auch dann eine Innung geschlossen werden kann, wenn die Zahl ihrer Mitglieder soweit zurückgeht, daß die Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben dauernd gefährdet erscheint. Erfahrungsgemäß leisten die Innungen mit wenigen Mitgliedern in der Regel nichts auf dem Gebiete des Lehrlingswesens oder im Interesse der Förderung des Gewerbes, sondern beschränken ihre Thätigkeit auf die Verwaltung von Nebeneinrichtungen, z. B. Sterbefällen, oder die Ausübung des vom Alters her überkommenen, verhältnismäßig nicht unbeträchtlichen Vermögens, wobei vielfach eine mit den Vorschriften des Gesetzes nicht vereinbare Verwendung der Einkünfte beobachtet worden ist. Entspricht hiernach die Beibehaltung dieser kleinen Innungen weder den Interessen des Handwerks, noch der Absicht der Gesetzgebung, so kommt hinzu, daß die Wahl der Mitglieder der Handwerkersammern durch das Bestehen der vielen kleinen Innungen ungebührlich erschwert wird, ganz abgesehen davon, daß bei der nicht zu umgehenden Abstufung des Stimmverhältnisses gerade den kleinen Innungen ein nicht zu rechtfertigender Uebergewicht gegenüber den größeren Innungen und ein erheblicher Einfluß auf die Zusammenfassung der Handwerkersammern eingeräumt wird. Unter diesen Umständen und um diesen Innungen die durch Artikel 6 Ziffer 1 des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 vorgeschriebene Abänderung ihrer Statuten zu ersparen, halte ich für geboten, in eine nähere Prüfung über die Zulässigkeit des Fortbestandes der kleinen Innungen einzutreten. Ich ersuche Sie daher, denjenigen Innungen, hinsichtlich derer nach dem Ergebnis dieser Prüfung die Voraussetzungen für ein Einschreiten auf Grund des § 97 Abs. 1 Ziff. 4 vorliegen, schon jetzt durch Vermittelung der Aufsichtsbehörden die Aufforderung zugehen zu lassen, sich binnen einer bestimmten Frist aufzulösen. Wird dieser Aufforderung nicht entsprochen, so ist die Klage auf Schließung zu erheben. Ob und inwieweit im Einzelfalle den Innungen gegenüber von der Vorschrift des § 97 Abs. 1 Ziff. 1 Gebrauch zu machen sein wird, überlasse ich Ihrem Ermessen. Bis zum 1. Mai t. Js. wollen Sie über den Erfolg Ihrer Maßnahmen berichten.“

Die Blätter veröffentlichen einen Artikel des früheren Kolonialministers Trauillot, worin dieser behauptet, daß im geheimen Dossier sich nichts befinde, was von Werth sei oder die Schuld Dreyfus' beweisen könne. Der beste Beweis hierfür sei, daß alle früheren Kriegsminister, die bisher verhört wurden, nicht die geringste Andeutung bezüglich des Dossiers machen konnten.

Von welchen Gefinnungen die Generalstabs-  
presse in Bezug auf Biquart bezeugt ist, erhellt  
aus verschiedenen Rundgebungen dieser Organe.  
Aus zuverlässiger Quelle erzählt die „*Parie*“,  
daß drei Senatoren mit dem Kriegsminister der  
Freiginet, ihrem Kollegen im Senat, eine Unter-  
redung in Betreff des Oberkleinrentants Biquart  
gehabt haben. Die drei Senatoren — ver-  
muthlich Scheurer-Kestner, Darieux und Ranc  
— sollen in den Kriegsminister gedungen sein,  
daß er die Klage gegen Biquart zurückziehe.  
Was die Freiginet geantwortet hat, weiß die  
„*Parie*“ nicht; aber das weiß sie, daß der  
Militärgouverneur Rutinden mehr als je ent-  
schlossen ist, den ehemaligen Chef des In-  
formationsdienstes im Kriegsministerium vor ein  
Kriegsgericht zu verweisen. Der „*Gaulois*“ ist  
noch besser unterrichtet und kann sogar schon  
mittheilen, daß Biquart am 12. Dezember vor  
seinen militärischen Herren erscheinen und sich  
wegen einer ganzen Reihe von Vergehen und  
Verbrechen zu verantworten haben werde.  
Clemenceau hält die Meldung, daß Biquart  
nach der langen Untersuchung noch unter der  
Anklage der Fälschung einer an Garibaldi ge-  
richteten Rohrpostkarte oder doch der Benutzung  
derselben stehe, vorläufig noch für eine Fabel.  
Er kennt den Kriegsminister der Freiginet als je  
ausnehmend vorsichtig, daß er allerdings eine be-  
stimmte Aufsehung auf Gunsten Biquart's nicht  
von ihm erwartet, aber seine Leser auf irgend  
ein schlaues Auskunftsmittel der „weißen Maus“  
— diesen scherzhaften Beinamen führt Freiginet  
— vorbereitet. Wenn Freiginet, so scherzt  
Clemenceau, eines Tages Präsident der Republik  
ist und ihm ein Inquisitor vorgeführt wird, der  
guillotiniert werden soll, so wird er ihm zwar  
nicht das Leben schenken, weil er die Richter  
nicht betrügen will, aber der Scharfrichter wird  
am Morgen der Hinrichtung die Guillotine zer-  
brochen finden.

Die Mittheilung des Kultusministers D. Dr. **Hoffe** von der Palästinafahrt nach Berlin wird, nach der „N. Pr. Ztg.“, im Laufe dieser Woche erfolgen. Der Minister hat in Neapel und Andernem die biologische Station besichtigt und dann in Rom ein paar Tage Aufenthalt genommen. — **Professor Dr. Erdmann**, Generalsuperintendent der Provinz Schlesien, Senior der Gesellschaft, die dem Rufe unseres Kaisers zur Einweihung der Erbkirche in Jerusalem gefolgt sind, ist von der Reise nach Egypten und Palästina in bestem Wohlfsein zurückgekehrt. Allgemeine Bewunderung erregte bei der Reise theilnehmen, daß der 77jährige Greis die schweren Strapazen der Reise leicht überwand. — Der **Regierungsrath Förster** aus Danzig ist zum Geheimen Finanzrath und Vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt. — Eine **Deutsche Gesellschaft für Volksbäder** ist in der Entstehung begriffen. Der Anfaus, mit dem sie sich an die Oeffentlichkeit wendet, ist von 300 in der Volksbäderfrage thätigen und erfahrenen Männern unterzeichnet und wird demnächst erscheinen. — In Sachen der **jüdischen Lehren** hat die Vereinigung jüdischer Schulmänner zu Berlin nach einem Meisterte des

— Der gestern in Weimar verstorbene Vizeadmiral a. D. Karl Ferdinand Balth (nick Bartsch) war am 10. Januar 1831 in Etenau geboren, stand also vor Vollendung des 68. Lebensjahrs. Als 15jähriger Seemann ging er zur See und machte auf dem Handelschiffe „Elisabeth“ größere Reisen nach Ostindien und China mit. Im Oktober 1848 trat er als Mitglied zweiter Klasse beim Marinebataillon in Stettin ein, wurde dann als Midshipman zur Flotte der Vereinigten Staaten kommandirt und 1852 zum Seecapitän befördert. 1860 wurde er auf zwei Jahre zur englischen Marine kommandirt und dann zum Adjutanten beim Oberkommando der Marine ernannt. Im April 1861 fand er wiederholt Gelegenheit, an Bord der „Grille“ an Gefechten gegen die dänische Flotte theilzunehmen, wobei er sich den Rothern Adlerorden mit Schwertern erwarb. Im Mai 1861 wurde er Korvettenkapitän, war dann Kommandant der „Viktoria“ und später der „Niobe“ bis er 1867 zum Chef des Stabes beim Oberkommando der Marine ernannt wurde. Im Januar 1870 zum Kapitän z. S. ernannt, begleitete er als Chef des Stabes das Geschwader des Prinzen Adalbert von Preußen nach den Azoren, mußte jedoch wegen des Ausbruchs des deutsch-französischen Krieges die Reise unterbrechen. 1871 wurde er Kommandant der „Mineta“, mit der er auf zwei Jahre nach Westindien ging. 1873 wurde er zur Admiralität kommandirt und bald darauf wieder zum Stabeschef ernannt. In dieser Stellung rückte er am 18. Januar 1875 zum Kontreadmiral auf. In den Jahren 1876 bis 1878 wurde er mehrmals zum Befehlshaber des Uebungsflanzergeschwaders ernannt. Während der letzten dieser Uebungen

— Zur Durchführung zweier Abschnitte des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat jüngst der Bundesrath Bestimmungen über das Vereinsregister und das Güterrechtsregister erlassen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch erlangen Vereine, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts die Rechtssähigkeit. Die neuen Bestimmungen des Bundesraths betreffen lediglich die formalen Einrichtungen, die zur Erfüllung der Bestimmungen

**Frankreich.**  
Paris, 22. November. Deputirtenkammer.  
Der Sozialist Levrant stellt den Antrag, d



